

Pfarrkirche Uingenach
1526 erbaut
1982 / 83 renoviert und erweitert

„Die Seele geht zu Fuß,
darum verweile!“



Entwurf der Erweiterung von Prof. Clemens Holzmeister

Aus der Chronik

Es ist wohl anzunehmen, dass der Raum von Ugenach bereits zur Römerzeit bewohnt oder wenigstens begangen worden ist. Mit der Gaueteilung unter Karl dem Großen kam das Gebiet in den Attergau zu liegen und wir finden den Ort im 11. und 12. Jahrhundert des öfteren erwähnt, im 12. Jahrhundert, vor allem im Zusammenhang mit den salzburgerischen Ministerialen Arbo und Wernhard von Ugenach. 1344 wird ein Friedrich von Ugenach genannt. Um 1455 war Ugenach eine Pfarrfiliale von Atzbach. Im Pfarrarchiv der Mutterpfarre finden wir eine Angabe, dass um 1472 Zell am Pettenfirst eine Nebenkirche in der Pfarre Ugenach gewesen sei und vom Pfarrgesellen von Ugenach in Zell Gottesdienst gehalten wurde. Das Vikariat Ugenach wurde 1600 errichtet. Zur selbständigen Pfarre wurde Ugenach 1784 erhoben.

Die Kirche

Die Kirche wurde 1526 erbaut. Da Ugenach ein Schwemmland ist, steht die Kirche auf ca. 6 m tiefen Holzpiloten. Im Jahr 1643 wurde ein barocker Hochaltar errichtet. Von diesem Altar gibt es noch ein Tischlermodell, das im Besitz der Pfarre ist. 1734 gab es einen Brand in der Kirche. In den Jahren 1870 bis 1907 wurde die Kirche zur Gänze renoviert und ihr eine neue Einrichtung gegeben.

Ein Rundgang durch das Innere der Kirche:

Die Kirche ist eine sternrippengewölbte Hallenkirche (Einsäulenraum) mit eingezogenem, netzrippengewölbtem Chor mit Dreieckschluss.

Hochaltar:

Er wurde 1884 bis 1890 vom Bildhauer Josef Kepplinger aus Ottensheim gebaut. Der Altar ist eine gute Neugotik und zeichnet sich durch seine Schnitzerei aus. Die obere Figurengruppe zeigt die Krönung Mariens. Darunter links befindet sich der hl. Aloisius, rechts der hl. Antonius. In der Mitte des Altars steht der Patron der Kirche, der hl. Laurentius. Umgeben wird der hl. Laurentius von den vier Schätzen der Kirche, Mutter mit Kind, Arbeiter, Gelehrte und der Arme. Links unten steht der hl. Petrus, rechts der hl. Paulus. Neben dem Tabernakel ist rechts die Begegnung der Emausjünger mit dem Auferstandenen und links das Mannawunder in der Wüste, dargestellt.

Unter dem Altartisch befindet sich von links nach rechts das Opfer, Michisedachs, Mose mit der erhöhten Schlange und das Opfer Abrahams.

Der Seitenaltar stammt aus dem Jahre 1870 von Engelbert Weißreicher. Links steht der hl. Bischof Wolfgang, rechts der hl. Ulrich, beides Statuen aus der Familie der Schwanthalter. In der Mitte des Altares steht eine neue Marienstatue (1983) vom Uingenacher Schnitzer Ludwig Rosner.

Die fünfte, wohl schönste, barocke Figur am ehesten von Thomas Schwanthaler, der „Gute Hirte“, befindet sich auf der Mittelsäule.

Gegenüber dem linken Seitenaltar sind die früheren Kanzelfiguren angebracht. In der Mitte oben Jesus, darunter die vier Evangelisten.

Im Chorbogen befindet sich das um 1530 entstandene besonders wertvolle Chorbogenkruzifix. Darunter sind der hl. Philipus (links) und der hl. Simon (rechts), beides schöne barocke Figuren aus der Familie der Schwanthalter.

In Bildern zusammengefasst ist der neue gotische Relieffkreuzweg von Josef Keplinger aus Ottensheim, aus dem Jahre 1899.

Sehr schön sind die beiden spätgotischen Eingänge (Seiteneingang und Sakristeingang).

Die Ölberggruppe (1885) aus dem Grödnertal befindet sich beim Eingang zum Friedhof.

Kirchenfenster

Die Fenster neben dem Hochaltar zeigen rechts die Eltern Mariens, Joachim und Anna, und links den hl. Benedikt und die hl. Scholastika.

Die Fenster im Anbau zeigen die Parabel vom Verlorenen Sohn (Lukas 15) und sind vom Künstler Prof. Egbert Lammers (Tegernsee) entworfen worden. Die Themen der 6 Fenster von links nach rechts: Aufbruch – „Bei den Dirnen“ – „Bei den Schweinen“ – Heimkehr – Festmahl – Begegnung mit dem älteren Sohn.

Orgel

Die Orgel stammt von Marc Garnier. Er stammt aus einer alten elsässischen Familie und wohnt in Belfort (Frankreich).

Der Klaviaturumfang geht in den Manualen von C. bis d' und im Pedal von C. bis d'.

In dem ganzen Außen- und Innenkonzept sind drei wichtige Zahlen benutzt worden, und zwar der goldene Schnitt $1,618 + \sqrt{2} = 1,414$, $\sqrt{3} = 1,732$.